

Spezielle Mundreise-Raten nach westlichen Punkten

Liberale Rückfahrts- und
Aufenthalts-Privilegien.

Von Grand Island nach Californien und Nord Pacific Küsten Punkten.

\$55.00

Nach California vom 30. Juni bis 7. Juli; 22. bis 29. August.
Nach Punkten der nördlichen Pacific-Küste vom 1. bis 4. Juni; 22. bis 29. Juni; 8. bis 11. Juli.

Von Grand Island nach Californien. Einen Weg via Nord Pacific Küste Punkten.

\$72.50

1. bis 4. Juni; 22. bis 29. Juni; 30. Juni bis 7. Juli; 8. bis 11. Juli; 22. bis 29. August.

Von Grand Island nach Californien und Nord Pacific Küste Punkten

\$60.00

1. Juni bis einschließlich 30. September.

Von Grand Island nach Californien. Einen Weg via Nord Pacific Küste Punkten

\$77.50

1. Juni bis einschließlich 30. September.

Von Grand Island nach Denver, Colorado.

\$15.50

1. Juni bis einschließlich 30. September.

Von Grand Island nach Salt Lake City, oder Ogden, Utah.

\$29.90

1. Juni bis einschließlich 30. September.

Union Pacific

Standard Road of the West

Geschützt durch Automatische Elektrische Block Sicherheits-Signale.
Ausgezeichnete Speisewagen auf allen Zügen.

Begüglich weiterer Information und illustrierter Colorado, Utah, California und Pacific Nord-west-Literatur, spreche man vor oder schreibe an

W. H. LOUCKS
Agent.

Grand Island, Nebraska



Abonnirt auf den Anzeiger-Herold.

Theo. Jessen

hält ein frisches Lager von Medikamenten und Hausmitteln um die Krankheiten des Winters zu bekämpfen. Holt Euch Rat und Hilfe in der

Opernhaus-Apothek

Die Erste National Bank

GRAND ISLAND, NEBRASKA

Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farm-Anleihen.
Vier Prozent Zinsen bezahlt an Zeitdepositen.

Kapital und Ueberschuss: \$215,000.00

S. N. WOLBACH, Präf. JOHN REIMERS, B.-Präf. I. M. TALMAGE, Kassierer
I. R. ALTER, Jr. Geschäftsführer.

Metz Berühmtes Flaschenbier

Zu haben bei den Herren **EBERL & KRUEGER** Grand Island, Nebraska

Telephonirt Eure Neuigkeiten an No. 535.

Werden unsere Verträge mit anderen Nationen abgeschlossen, um gebräuntes zu werden, wie unsere Gesetze gemacht werden, um irrgangen zu werden? — Um gültige Antwort werden verschiedene Herren Bundes senatoren gebeten.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von *Chas. H. Pletcher*

„Ich glaube, Helmhausen gebore einem Herrn von Siemens“, prehte Liselotte hinter todenen Lippen hervor.

Sie wünschte dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

„Herr von Siemens, ganz recht“, entgegnete der Baron. „Es ist ein Neffe von mir, der das Gut seit langem in Pacht hat. Ich komme niemals hierher; Gott, was soll ich hier draußen auf der einsamen Klippe.“

„Sie sind doch jetzt hier“, sagte Liselotte mit einem schwachen Versuch zu lächeln.

„Jetzt? Oh, allerdings.“ Der Baron hustete verlegen. Er konnte doch unmöglich sagen, daß er ihretwegen hier sei, nur ihretwegen. Daß er von dem Mißgriff, den das mutige, junge Mädchen getan, natürlich erfahren, daß er den Korb, den sie ihm gegeben, vergessen wollte — ach, das alles konnte er ihr ja nicht sagen.

Allein, da er doch schon sah, welchen Eindruck seine Eröffnung auf das stolze Mädchen gemacht, machte er sich flüchtig, die Hoffnung auf ihren Besiß wieder mächtig in seinem alternden Herzen auf. Sie würde den Rat seiner Schwester nicht verschmähen, sie würde sich an sie wenden, würde zu ihnen nach Helmhausen kommen. Ihre Selbstachtung erforderte eigentlich ein sofortiges Aufheben ihres Engagements; sie würde stellenlos sein; dieses Mal um ein ganzes Teil erfahrener, als ein paar Wochen früher.

Solche bitteren Enttäuschungen machen kleiner, zaghafter, unsicherer — Baron Guido von Bohstedt nicht befriedigt mit dem fahlen Kopfe.

Er erklärte sein Hiersein mit dem Hinweis darauf, daß er sich für alle Fälle das kleine Schweizerhäuschen, welches idyllisch mitten im Park belegen, reserviert habe, da man doch einmal nach seinem Besiß sehen müsse. Er brachte nochmals seine Einladung dringender vor, seine Schwester würde sich ja ganz unbändig freuen über ihren Besuch usw.

Liselotte war froh, als sie allein unter den rauschenden Bäumen wieder heimwärts schritt. Nur niemand sehen jetzt! Sie kam sich beschämt, von anständigen Menschen mißachtet vor. Ihr ganzer Stolz empörte sich gegen die ihr zugefügte Schmach.

Was sollte sie tun? Eine Liselotte Ollenschläger konnte doch hinfür eine Frau von dem Rufe der Baronin nicht mehr dienen? Ach, jetzt begriff sie, weshalb die Salons der Baronin stets leer waren.

Niemand kam sie zu besuchen, die Baronin machte keine Besuche; jetzt hatte sie dafür die Erläuterung.

Löffte sie sofort ihren Kontrakt, so glaubte sie wenigstens in den Augen der Welt rehabilitiert dazustehen, wie auch in ihren eigenen.

Und doch war etwas in ihr, was sie zögern machte.

Sie, die mit geblähten Segeln sich auf das brandende Meer hinausgewagt, kehrte bereits flügelarm nach einigen Wochen zurück.

Nein, das ging nicht. Das tat sie nicht. Liselottes Fuß trat energisch den Boden.

Ihren Stolz trug sie in sich. Ihrer Ehre konnte niemand zu nahe treten. Sie blieb, was sie war, auch wenn sie einer Gola Lüderitz diene.

War es der Wind, der töstliche, reine, frische Wind, der ihre Gedanken klärte, sie frei von Vorurteilen machte?

Sie lächelte. Was scherte sie sich um das Urteil der Welt? Sie fühlte sich losgelöst von derselben.

„Nein, ich gehe nicht, Baronin Bohstedt“, sprach sie eigenartig vor sich hin. „Ich binde es viel unehrenhafter, die Ehe mit einem ungelebten Manne einzugehen, als einer Frau von dem Rufe der Frau Gola Lüderitz zu dienen, wenn ich nur selbst auf meiner Höhe bleibe.“

Schon kam das Herrenhaus in Sicht, da trat ihr Baron Lüderitz entgegen.

Er schien aufgeregter; es lag etwas Hastiges in seinem Wesen, was das junge Mädchen sonst nicht an ihm bemerkt hatte.

„Ich suchte Sie überall, Fräulein Ollenschläger“, sagte er, sich zu ihr stellend.

„Wurde meine Gegenwart gewünscht?“ fragte Liselotte.

Die Frage klang mit bedeutend mehr Selbstgefühl, als sie sonst Fragen nach den Wünschen ihrer Herrschaft gestellt hatte. Schließlich mußte es immerhin für die rote Gola eine Ehre sein, wenn eine Liselotte Ollenschläger ihr ihre Gesellschaft, sei es auch gegen Bezahlung, widmete.

„Von meiner Frau wohl nicht“, beeilte sich der Hausherr zu versichern. Er blinnte das junge Mädchen über rascht an. Der Ton, in welchem sie die Frage stellte, war ihm neu an ihr; sie kam ihm mit einem Male so unnahbar, so hoch, so stolz vor. Ja, es war etwas in dem jungen Mädchen, was früher nicht da gewesen. Ihre Untertänigkeit, die ihn so gequält hatte, schien mit einem Schlag verschwunden. Sie war nach die-

sem Spaziergang eine andere geworden.

Wieso konnte das kommen?

„Gnädiges Fräulein“, bat der Baron, „möchten Sie mir einen Augenblick schenken?“

„Ich stehe selbstverständlich zu Ihrer Verfügung, Herr Baron.“

Liselotte neigte den schönen Kopf wie eine Königin, die Audienz erteilt. „Dann kehren wir, bitte, um.“

Das Paar wandte sich dem Parke wieder zu.

„Ich habe schon all die Zeit mit Ihnen sprechen wollen, Fräulein Ollenschläger“, begann der Baron stotternd. „Sprechen wollen“, wiederholte er, „weil ich Ihnen Offenheit schuldig bin.“

„Jetzt will er mir die Geschichte noch einmal erzählen“, dachte Liselotte. „Armer Mann!“

„Ich möchte Sie bitten, gnädiges Fräulein, mit meiner Frau ein wenig Rücksicht zu haben. Von Ihrem guten Beispiel erhoffe ich einen vortheilhaften Einfluß auf dieselbe. Ich habe — verzeihen Sie mir und denken Sie nicht, ich wolle meine Frau in Ihren Augen herabsetzen, — nicht standesgemäß geheiratet. Meine Frau gehörte dem Theater an, und ich muß sagen, es wird ihr schwer, sich dem Stande, dem sie jetzt angehört, anzupassen. Da wurden wir uns einig —“

Der Baron geriet ins Stottern. Er hatte so lange darüber nachgedacht, wie er seine Worte am besten einzuleiten könne, und hatte auch, nach seiner Meinung Töne gefunden, die seine gute Absicht klarlegten, den Wunsch nach einer Aussprache motivierten. Als er aber jetzt in die klaren Augensterne blickte, die voll auf ihn gerichtet waren, verwirrte er sich. Er fand es mit einem Male so unsäglich lächerlich, der Gesellschaft seiner Frau Rechenschaft abzulegen über sein Tun und Lassen.

Da schlug die volle Altkistime Liselottes auch schon an sein Ohr und überhob ihn der Peinlichkeit, die herbeigesehnt und so kläglich in die Brüche gegangene Aussprache fortzusetzen.

„Ich bin von dem Vorleben Ihrer Frau Gemahlin unterrichtet“, sagte Liselotte mit einem abweisenden Zug in dem stolzen Gesicht. „Bemühen Sie sich nicht, Herr Baron!“

„Sie — Sie wissen von meiner Frau Vorleben?“ stammelte der Baron. „Und Sie kamen doch her?“

„Als ich die Stelle annahm, mußte ich von nichts. Ich bin erst später davon unterrichtet worden.“

„Und werden Sie nun gehen?“ fragte der Baron ganz fassunglos.

Ihr Bleiben schien ihm eine Unmöglichkeit. Sein Herz trampfte sich schmerzhaft zusammen, wenn er daran dachte, daß er dieses stolze, junge Geschöpf nicht mehr um sich sehen sollte, daß der schöne Traum, den er so selbstlos und bescheiden in sein Inneres zurückgedrängt, ausgeträumt sein sollte.

Doch Liselotte blickte ihn groß, verwundert an.

„Weshalb gehen? Ich habe keinen Grund, eine Stätte zu verlassen, an der man mir nur Liebes erweisen.“

„Liselotte!“ schrie der Baron, sich in seinem Glücke vergessend.

Der Gong, der nach alter Gewohnheit eine Viertelstunde vor der Essenszeit die Bewohner von Rodenhorst zu Tisch rief, ertönte. Und unter den ohrenbetäubenden Schlägen ging der Freudenruf des Barons ungehört verloren.

Man hatte keine Zeit mehr mit Reden zu verlieren. Was konnten auch alle Worte noch nützen, sie wären so armselig gewesen gegenüber dem großen Glück: Liselotte Ollenschläger wollte bleiben!

Es war ein Jubeln und Klingeln in Binzenz Lüderitz' Herzen. Herrgott, eine Seligkeit!

Der Baron verabschiedete sich mit einem warmen Händedruck. Er wollte nicht an der Seite von Fräulein Ollenschläger ins Haus zurückkehren. Liselotte bemerkte die Absicht und lächelte.

Dem Baron aber war seit Jahren nicht mehr so leicht und froh ums Herz gewesen.

„Liselotte!“ Der Name zitterte auf seinen Lippen. „Wenn Du wüßtest, Du stolzes Kind, was Du mir bist! Der Andern galt einst meine Leidenschaft, Liebe aber fühle ich für Dich, Du holde, süße, Einzige!“ — Es war am folgenden Tage.

Liselotte empfing den heißersehnten Brief von der Mutter. Zwar war sie beim Lesen der flüchtig hingeworfenen Zeilen recht enttäuscht; dieselben streiften nur ganz vorübergehend das tragische Geschick ihres Hauses. Leonie freute sich, daß es Liselotte an ihrem neuen Bestimmungsort gefalle, bedauerte den noch immer anhaltenden apathischen Zustand des Gatten, um sodann zu ihren eigenen Angelegenheiten überzugehen. Diese erschienen ihr von hoher Wichtigkeit; es war ein abwechslungsreiches Leben, das sie führte; Beschreibungen ausserwählter Toiletten aus der Dresdener Gesellschaft — alles dieses füllte leicht einige Seiten des Briefbogens aus.

Alles in allem aber war Liselotte wegen der Mutter doch beruhigt. Sie fühlte sich wohl bei den Freunden, das mußte vorläufig genügen.

(Fortsetzung folgt)



Your Bell
Telephone Horizon Is
Almost Limitless

With 70,000 towns connected, each with every other, by two million miles of long distance wire, the Bell Telephone horizon is mighty near a point beyond conception.

By Bell Telephone, Omaha is next door to Des Moines and Minneapolis, and all are next door to nearly every city, town and hamlet east of the Rockies.

Bell Lines Reach Nearly Everywhere.

NEBRASKA TELEPHONE COMPANY

Deßliche Exkursions-Fahrten

Nach dem Westen: Ein sehr attraktives Plan für Exkursions-Touren nach den atlantischen Küste haben ist bekannt gemacht worden. Die Arrangements begreifen in sich nicht nur reduzierte Hin- und Rückfahrt über dieselbe, am 1. Juni in Kraft tretende Route, sondern Kreistouren-Fahrten vom 1ten Juni an, einschließlich diverser Routen durch die schönsten Ferien-Regionen des Ostens — durch Chicago, per Bahn- oder Dampferfahrt nach Buffalo und Niagara Falls, durch Canada, den St. Lawrence hinab nach Montreal, durch den See Champlain oder die White Mountain Region nach Boston, und zurück per Sunde-Dampfer durch New York oder an der Küste per Dampfer nach Norfolk, von da nach Washington und durch die Virginias.

Andere Punkte: Solche, wie Wisconsin, Nord-Michigan und Canada Resorts, Atlantic City und New Jersey Küsten-Seebäder, Quebec, B. C., Portland Bar Harbor und Main Resorts. Die Durchschnittliche Zeitdauer ist 60 Tage mit sehr liberalen Aufenthalt-Gelegenheiten, daß Jedermann zufriedengefüllt ist. Ferner bestehen Exkursions-Fahrten nach dem Osten mit allen Sommer-Begünstigungen zu etwas höherer Rate.

Befragen Sie Ihren nächsten Agenten oder den Unterzeichneten behufs näherer Informationen. Machen Sie uns mit dem ungefähren Plan Ihrer projektierten Reise bekannt und wir werden Ihnen beistehen, daß dieselbe erfolgreich verläuft.

Burlington
Route

Thos Connor, Ticket Agent, G. V. & C. Bahn
L. W. Wakeley, General Passage Agent, Omaha, Nebr.



HEADQUARTERS DICK BROS.

Alle Sorten Kästen und Fassbier
Das berühmte Pilsener Bier.

124 N. Cleburn St.

Phone Black 521

1310 Telephone: 1310

Bauholz und Kohlen

CHICAGO LUMBER COMPANY
John Dobru, Geschäftsführer

WHY NOT?

KC is pure. KC is healthful. It really does make lighter, nicer biscuits, cakes and pastry than the old fashioned single acting baking powders.

And you pay only a fair price for it.
No baking powder should sell for more.

